



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Dokumentartheater

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Das Dokumentartheater

Willkommen
zur
Unterrichtsvorbereitung aus dem PC von PARK KÖRNER!

"Das Dokumentartheater"

von
ERICH PAWLU

Vorbemerkung

Das Dokumentartheater ist einerseits ein literaturgeschichtliches Phänomen, andererseits aber auch eine beherrschende Darstellungsform vor allem im Fernsehen. Die Dramaturgie des dokumentierenden Spiels ist längst zu einem selbstverständlichen, kaum mehr in Frage gestellten Prinzip der Weltinterpretation auf dem Theater und in den TV-Studios geworden. Schülerinnen und Schüler, die ständig mit Faszination und Fragwürdigkeit der Dokumentation konfrontiert werden, entwickeln verständliches Interesse auch an einer Analyse der literarisch dokumentierenden dramatischen Form, die sich in der Mitte der Sechzigerjahre durchsetzte.

Die Lehrpläne der Gymnasien bieten ausreichend Gelegenheit, das Dokumentartheater als ein wesentliches Phänomen des modernen Theaterbetriebs zu interpretieren. Die nachfolgenden Anregungen zu Unterrichtssequenzen lassen sich sowohl in einem literaturgeschichtlichen Zusammenhang als auch in Untersuchungen zu den unterschiedlichen Formen zeitgenössischen Theaters einfügen. Selbstverständlich ließe sich Heinar Kipphardts "In der Sache J. Robert Oppenheimer", das im Mittelpunkt der hier vorgelegten Textsammlung steht, als eine literarische Spiegelung der Sechzigerjahre deuten.

Das für diese Unterrichtseinheit gesammelte Material, die mitgelieferten Vorschläge für Tafelbilder, Referats- und Facharbeitsthemen sowie die Unterrichtsankregungen sind ausnahmslos aus dem praktischen Unterricht in Grund- und Leistungskursen der Kollegstufe erwachsen. Einige Überlegungen beruhen auch auf Referaten, die der Autor im Rahmen von Fachtagungen in Bonn, Berlin und Würzburg gehalten hat.

Selbstverständlich setzt sich der Autor mit der Darreichung des hier zusammengetragenen Material vor allem das Ziel, den Fachkollegen die Unterrichtsvorbereitung und die alltägliche Unterrichtsarbeit zu erleichtern. Die Reihenfolge der Einheiten in dieser Unterrichtssequenz lassen sich umstellen und verändern, die Aufgabenstellungen dem Leistungsstand des jeweiligen Kurses anpassen. Vermittelt werden soll ein möglichst differenzierter Einblick die Geschichte, Bedeutung und Problematik des Dokumentartheaters.

Dillingen, im Juni 1992

Erich Pawlu



Das Dokumentartheater

Die pädagogische Zielsetzung bei der Behandlung des Themas "Das Dokumentartheater" in der gymnasialen Oberstufe

1. Die unterrichtsorientierte Aufgabenstellung

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	LZ-Kontrollen
Kenntnis der Hauptfaktoren des literarischen Lebens	Die dominante Stellung des dokumentarischen Prinzips im Fernsehspiel der Gegenwart	Analyse eines Ausschnitts aus einem dokumentarischen Fernsehspiel	Schriftliche Textanalysen zum gewählten Beispiel, Kurzreferate und Diskussionen zu den bevorzugten Themen der gegenwärtigen Fernsehspiele
Überblick über Formen des Dramas der Gegenwart Fähigkeit, die Merkmale eines literarischen Textes zu beschreiben	Vergleichende Betrachtung des Dokumentartheaters, des naturalistischen Theaters und des epischen Theaters Bertolt Brechts (evtl. auch eines Stücks von Franz Xaver Kroetz)	Schülerreferate zur Klärung der unterschiedlichen Zielsetzungen Hauptmanns, Brechts, Kipphardts und Weiss'. Versuch, eine Schulsituation dokumentarisch und szenisch zu gestalten.	Textanalysen mit erörternden Fragestellungen, Kurzreferate mit besonderer Stellungnahme zu den Leistungen und zur Problematik des Dokumentarspiels (am Beispiel von Kipphardts "Oppenheimer")

2. Feinziele zum curricularen Lernziel

- Überblick über die verschiedenen Zielsetzungen des wirklichkeitsverpflichteten Darstellungsstils im modernen Drama (z.B. soziale Anklage, Entlarvung scheinbarer Idylle, Ablehnung der poetischen Phantasie, Prinzip der Anerkennung der Realitäten, Verdeutlichung verdrängter Wirklichkeit, Faszination der "wahren Geschichte")
- Kenntnis der Realitätsproblematik: Inwieweit ist eine objektive Wirklichkeit erkenn- und fassbar?
- Einblick in die besondere Bedeutung des Dokumentartheaters für den Bühnenbetrieb der sechziger und siebziger Jahre

- Fähigkeit, die Gründe für die Beliebtheit des dokumentarischen Prinzips im Fernsehspiel der Gegenwart zu erläutern
- Fähigkeit, die durch die politische Entwicklung in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bedingte Hinwendung zum dokumentarischen Theater zu verstehen und zu erklären
- Fähigkeit, die vorübergehende Abkehr vom narrativen, phantastischen Bühnenspiel in den sechziger und siebziger Jahren zu begreifen
- Fähigkeit, die unterschiedliche Positionen zu verstehen, die für die unterschiedlichen Bewertungen der dokumentierenden Dramaturgie ausschlaggebend sind
- Weckung von Verständnis für die veränderte Haltung der Dramatiker zur Realität, die sich im klassischen und im dokumentarischen Theater widerspiegelt



Das Dokumentartheater

Literaturverzeichnis

1. Primärliteratur

Kipphardt, Heinar, "In der Sache J. Robert Oppenheimer - Ein szenischer Bericht", edition suhrkamp 64, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1964 (In dieser Ausgabe erscheint vom 51. Tausend der Auflage an die Schauspielfassung "In der Sache J. Robert Oppenheimer. Schauspiel")

Kipphardt, Heinar, "In der Sache J. Robert Oppenheimer und andere Theaterstücke", rororo 5043, Verlag Rowohlt, Reinbek 1982

Kipphardt, Heinar, "Stücke I", edition suhrkamp 659, Verlag Suhrkamp, Frankfurt am Main 1974

Kipphardt, Heinar, "Theaterstücke. Band I", Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1978

Weiss, Peter, "Die Ermittlung - Oratorium in 11 Gesängen", Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1965

2. Sekundärliteratur

Brauneck, Manfred (Hrsg.), "Das deutsche Drama vom Expressionismus bis zur Gegenwart", Bamberg 1970

Esslin, Martin, "Das Gesetz der Serie - Fernsehen als Volkstheater", in: "Theater heute", September 1968

Fasse Ferdinand, "Heinar Kipphardt - In der Sache J. Robert Oppenheimer", Oldenbourg-Interpretationen mit Unterrichtshilfen, Bd. 20, München 1988

Lohr, Stephan, "... Literatur, die die Wahrheit nicht beschädigt", in: "Praxis Deutsch", Heft 39, 1980

Major, John, "The Oppenheimer Hearing", London 1971

Mennemeier, Franz Norbert, "Modernes Deutsches Drama 2", Uni-Taschenbücher 425, Wilhelm Fink Verlag, München 1975

Motekat, Helmut, "Das zeitgenössische deutsche Drama - Einführung und kritische Analyse", in: "Sprache und Literatur 10", Stuttgart 1977

Pawlu, Erich, "Heinar Kipphardt", in: "Handbuch zur modernen Literatur im Deutschunterricht", Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main, 7. Auflage 1981

Pawlu, Erich, "Das Dokumentartheater", in: "Literatur 1 - Lese- und Arbeitsbuch für den Deutschunterricht auf der Oberstufe", Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main, 10. Aufl. 1980

Peters, Heinrich/Töteberg, Michael, "Heinar Kipphardt", in: "Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur", hrsg. von Heinz Ludwig Arnold, edition text + kritik, München 1978 ff.

Rischbieter, Henning, "Weiss", Band 45 in der Reihe Friedrichs Dramatiker des Welttheaters, Friedrich-Verlag, Seelze 1967

Rohrbach, Günter, "Fernsehspiel als Ersatz für Wirklichkeit", in: "Theater heute", September 1968

Rühle, Günther, "Versuche über geschlossene Gesellschaft - Das dokumentarische Drama und die deutsche Gesellschaft", in: "Theater heute", Oktober 1966

Taëni, Rainer, "Heinar Kipphardt In der Sache J. Robert Oppenheimer - Dokumentarisches Theater als Anspruch an das Publikum", in: "Drama nach Brecht - Möglichkeiten heutiger Dramatik, Basel 1968, S. 125 ff. (= Theater unserer Zeit 9)

Urs, Jenny, "In der Sache J. Robert Oppenheimer", in: "Theater heute", November 1964

van Ingen, Ferdinand, "Heinar Kipphardt 'In der Sache J. Robert Oppenheimer' - Grundlagen und Gedanken zum Verständnis des Dramas", Diesterweg-Verlag, Frankfurt am Main 1978, 5. Auflage 1990, S. 48

Weiss, Peter, "Das Material und die Modell. Notizen zum dokumentarischen Theater", in: Peter Weiss, "Dramen 2", Verlag Suhrkamp, Frankfurt am Main 1968



Das Dokumentartheater

Heinar Kipphardts "In der Sache J. Robert Oppenheimer" als Beispiel für das Dokumentartheater

1. Thesen

- Der Erfolg des Kipphardt-Stücks "In der Sache J. Robert Oppenheimer" spiegelt den Trend zu einer realitätsorientierten Literaturauffassung in der Entstehungszeit wider.
- Die Schwierigkeiten, die sich Kipphardt mit seinem Stück "In der Sache J. Robert Oppenheimer" einhandelte, sind symptomatisch für die Problematik des Realitätsprinzips in der Literatur.
- Die Entstehung vieler Dokumentarstücke in der Nachfolge des Kipphardt-Stücks wurde vor allem durch die prinzipielle Realitätsnähe des Fernsehspiels gefördert.

2. Kipphardts "Dokumente" bei der Niederschrift des Dokumentarstücks "In der Sache J. Robert Oppenheimer"

Der "szenische Bericht" "In der Sache J. Robert Oppenheimer" fußt auf einem tatsächlichen Ereignis, nämlich der Untersuchung gegen J. Robert Oppenheimer, die nachprüfen sollte, ob sich der bedeutende Physiker und langjährige Leiter der amerikanischen Atomforschung gegenüber seiner Regierung immer loyal verhalten hatte. Das Verhör vor dem Sicherheitsausschuss in Washington begann am 12. April 1954 und dauerte mehr als drei Wochen. Oppenheimer wurde vorgeworfen, vor und noch nach dem Zweiten Weltkrieg mit kommunistischen Ideen sympathisiert zu haben, sich für eine internationale Verständigung in Fragen der Atomwaffenproduktion eingesetzt zu haben und damit die Herstellung der ersten amerikanischen Wasserstoffbombe absichtlich verzögert zu haben.

Kipphardts Quelle ist in erster Linie das 3.000 Maschinenseiten umfassende Protokoll des Untersuchungsverfahrens, das von der Atomenergiekommission der USA im Mai 1954 veröffentlicht wurde. Die Zeugenaussagen weichen so stark voneinander ab, dass ein Teil der amerikanischen Presse den Fall Oppenheimer als "eine amerikanische Affäre Dreyfus" gewertet wissen wollte, andere Journalisten sahen in dem Physiker den "Gedankenverräter, der Amerikas Atommonopol zerstört hat". Dieser Begriff wurde, da die bestehenden Gesetze der USA für eine klare Schulddefinition nicht ausreichten, vom Ankläger Roger Robb während des Verfahrens verwendet. Robb war Anwalt von McCarthys Leibjournalisten Fulton Lewis und berief sich bei seinen Vorwürfen ausdrücklich auf "eine Form des Verrats, die den Gesetzbüchern der Vereinigten Staaten unbekannt ist", auf den "Gedankenverrat".

Im Schlusswort des Stücks, das so während des Verfahrens nicht gesprochen wurde, gibt Kipphardt seiner Hauptfigur Gelegenheit zu einer Replik:

"Wenn ich denke, dass es uns eine geläufige Tatsache geworden ist, dass auch die Grundlagenforschung in der Kernphysik heute die höchste Geheimnisstufe hat, dass unsere



Das Dokumentartheater

Der moralische Aspekt des Stücks "In der Sache J. Robert Oppenheimer" von Heinar Kipphardt

1. Thesen

- Auch das Dokumentartheater vertritt, wie das Beispiel "In der Sache J. Robert Oppenheimer" belegt, einen moralisch-didaktischen Anspruch.
- Dieser Anspruch wird scheinbar sogar durch eine Einladung an den Zuschauer, sich mit der Hauptfigur im Sinn des "aristotelischen" Theaters zu identifizieren, unterstützt.
- Allerdings ist Kipphardts Dramaturgie viel stärker dem epischen Theater Brechts verpflichtet als den Prinzipien der "idealistischen" Dramatik

2. Rainer Taëni zu Kipphardts Dokumentarstück

"... ist es Kipphardt in seinem ... Stück "In der Sache J. Robert Oppenheimer" gelungen, einen Stil zu entwickeln, bei dem dokumentarisches Material beinahe ausschließlich verwendet wird - zwar auch nicht zur Erhärtung bestimmter historischer Thesen, aber doch dazu, unsere heutige gesellschaftliche Wirklichkeit zu durchleuchten und bestehende Missstände aufzuzeigen. Hier lässt sich schon eher von einer aktiven Einwirkung auf die Gesellschaft im Sinne des Brecht'schen epischen Theaters sprechen. Diese Nähe zu Brecht erscheint mir für Kipphardts Werk der eigentlich wesentliche und aufschlussreiche Gesichtspunkt, insbesondere da dieser Autor ... die Brechtsche Tradition ohne Einschränkung bejaht. So schreibt er gerade im Zusammenhang mit "Oppenheimer" über die Ziele gewisser "heutiger Bühnenschriftsteller": 'Sie finden es nicht zureichend, die Welt im seelischen Reflex einiger Menschen abzubilden. Sie wollen nicht nur die Gardine zeigen, die ins Zimmer weht, sondern auch den Wind, der sie bewegt. Nicht nur die Wirkung, sondern auch die Ursache. Das Wie und das Warum.' Hier haben wir also wieder das Brecht'sche Ziel des Studierens und Verständlichmachens der Zusammenhänge einer Welt, die auch Kipphardt zudem ausdrücklich als veränderbar bezeichnet. Es bleibt zu fragen, inwieweit der in 'Oppenheimer' entwickelte Stil diesem Bestreben gerecht wird, welche Rolle die Dokumentation dabei spielt, und worin sich der Autor vielleicht von Brecht unterscheidet ...

In diesem Stück geht es um Fragen, deren Problematik (um nicht zu sagen praktische Unlösbarkeit) in seinem Verlauf zunehmend deutlicher wird. Angesichts der Notwendigkeit gewisser Entscheidungen sieht sich der Mensch des technischen Zeitalters (hier: der im Auftrag militärischer Behörden arbeitende Wissenschaftler) immer häufiger einer schwierigen Alternative gegenübergestellt: nämlich der, sich entweder ausschließlich von seinem Gewissen (das heißt von Loyalität gegenüber der Menschheit) leiten zu lassen, oder aber von uneingeschränkter Loyalität dem Staat gegenüber, für welchen er arbeitet.

Der Streitpunkt der im Stück einander gegenüberstehenden Parteien ist folgender: Kann man dem Physiker Oppenheimer, der zwar für die Herstellung der ersten Atombombe mitverantwortlich war, jedoch in der Vergangenheit unleugbare Beziehungen zu Kommunisten



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Dokumentartheater

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

